



# **Fachtagung Adoleszenzpsychiatrie**

## **Waren 21.9.2022**

Lebensphase Adoleszenz und  
Erwachsenwerden heute

Werner Freigang  
Neubrandenburg



# Was ist das Besondere – **heute**?

- Gesellschaft hat sich differenziert und verändert
- Sozialisation dauert länger – Verlängerung der Adoleszenz
- Erwachsenwerden ist schwieriger und komplizierter
- und individualisierter
- die jeweiligen Chancen spiegeln die soziale Ungleichheit wider
- Zugleich offener und riskanter offener und riskanter



# Verlängerung der Lebensphase Jugend und die Veränderung ihrer Bedeutung

- ▶ Der Ausgang der Entwicklung eines Einzelnen ist in modernen Gesellschaften offener als z.B. in ständischen: Prinz Charles wusste, dass er wahrscheinlich einmal König wird, Kinder von Buchhalter\*innen werden wahrscheinlich nicht denselben Beruf ergreifen und heiraten selten eine/n Adelige/n, sondern können oder müssen in anderen Sphären wählen.
- ▶ Diese Wahlfreiheiten bringen Chancen, aber auch Risiken mit sich, was Ulrich Beck auf den Begriff der Risikogesellschaft als Merkmal der Moderne brachte.



# Soziale Ungleichheiten

- Für aktuelle soziale Ungleichheiten gibt es unterschiedliche Erklärungen
- Die Möglichkeiten der Selbstverwirklichung der Individuen unterscheiden sich je nach Herkunft und anderen Voraussetzungen (Nationalität, Bildungsgrad der Eltern, Familienkonstellation, Geschlecht u.a.). Ausgangschancengleichheit existiert nicht einmal zwischen den Prinzen Harry und William u.a.
- Geringere Chancen (z. B. bei der Wahl des Berufes, auf dem Heiratsmarkt) korrelieren mit fehlendem Schulerfolg, schlechterem Bildungsgrad und weniger Netzwerkeinflüssen.



# Was ist so schwierig an dieser Phase?

- Die Abgrenzung von Elterngeneration und gleichzeitig von Gruppen von Gleichaltrigen (vgl. in der Literatur z.B. Demian bei Hermann Hesse oder Törleß bei Robert Musil)
- Das Ende der Kindheit und gleichzeitig die Abgrenzung von der erlebten Erwachsenenwelt - also kein Kind mehr sein zu wollen und zu können, aber den Vorgaben oder Vorbildern der Erwachsenen skeptisch gegenüber zu stehen - ohne über ein Alternativkonzept zu verfügen
- Das Risiko des Scheiterns ohne Beistand und Unterstützung



# Ungleichheit der Belastung

- Mehr familiäre Belastungen von Kindern und Jugendlichen insbesondere bei Kindern von Alleinerziehenden oder Arbeitslosen
- Weniger materielle Ressourcen bei den Familien der Betroffenen
- Soziale „Erblichkeit“ der psychischen Belastungen
- Geringere soziale Ressourcen in den Familien